

# Ausführliche Tourenbeschreibung

## Durch die Rabenschlucht über den Scheibenfelsen zur Weidbuche in Lehen

Die Wanderung startet beim Schwimmbad im Ortsteil Höfle. Eine Infotafel gibt einen Überblick über den Weg und die Sehenswürdigkeiten, die uns unterwegs erwarten. Die Markierung des Lebküchlerwegs – das Logo der Schwarzwaldtourismus GmbH. – der Schwarzwälder Bollenhut – begleitet von der gelben Raute des Schwarzwaldvereins, führt uns zunächst bachaufwärts, nach Überquerung des Rüttebachs und der Landstraße in Höfle tauchen wir ein in die Rabenschlucht, durch die wir auf einem sicheren Weg aufwärts laufen, vorbei an einem Staubecken, das den Sägebach zur Stromgewinnung in Höfle anstaut.. Der Weg biegt nach links ab und wir steigen nun mäßig auf schmalem Pfad bergauf bis zum Wegpunkt „Unter dem Schwarzen Felsen“ , wo der Wanderweg nach rechts abbiegt, um auf den Schwarzen Felsen zu gelangen. Oben angelangt finden wir ein Ensemble von „Erholungsmöbeln“ – wie Sitzbänke, Grillplatz und Freiübungswand., die zu einer ersten Verschnaufpause einladen. Die wirkliche Attraktion – der Schwarze Felsen - ist von einem Aussichtspunkt nur zu erahnen – der Felsen fällt senkrecht ins Tal und ist von oben nicht einsehbar. Es geht weiter bergauf. An einer scharfen Biegung umrunden wir die Rudolf-Jordan-Hütte mit Pavillon und Schwarzwaldvereinsfahne – langjähriger und verdienter Vorsitzender des örtlichen Schwarzwaldvereins – ,um schließlich nach wenigen Serpentinafen oben auf dem Scheibenfelsen zu stehen. Der Anstieg ist geschafft. Der Ausblick auf das Tal und den Gegenhang ist atemberaubend.

Auf einem Forstweg geht es nun weiter Richtung Lehen. Unterwegs beeindruckt die Stationshütten des „Spürnasenpfades“, auf dem Eltern mit Kindern der Natur und den Tieren auf die Spur kommen können. Beim Ortsteil Mättle mit einem sehr schönen alten Bauernhaus überqueren wir die Landstraße, die über den St-Antöni-Pass ins Obere Wiesental führt. Nach leichtem Anstieg über eine Weide gelangen wir zum Ortsteil Lehen, wo eine über 400 Jahre alte Weidbuche zu einer Rast einlädt.

## Von Lehen über den Weißenbachsattel und die Himmelsliegen zum Rütte-Pavillon

In Lehen stoßen wir auf den Westweg, der von Basel kommend Richtung Feldberg zieht. Seine rote Raute begleitet uns auf einem sehr schönen und aussichtsreichen Pfad über ein Weidfeld hoch über dem Tal. Immer wieder müssen wir durch Viehgatter treten, wir befinden uns in einem extensiv mit Rindern beweideten Gebiet. Wir denken daran, dass wohl ohne Beweidung der Wald längst zurückgekehrt wäre. Der Pfad geht in einen nassen Feldweg über, von dem wir uns aber bald nach links aufwärts auf einen schmalen Pfad verabschieden. Durch Büsche und niedrige Bäume kommen wir zum Hochseilgarten, wo Mutige in luftiger Höhe ihre Ängste überwinden können. Wir lassen den Hochseilgarten links liegen und steigen auf einem steinigen Feldweg hinauf zum

Weißbachsattel, unterwegs noch schnell einen Schluck aus dem Weißbachsattel-Brünneli nehmend.

An der Passhöhe treffen wir auf ein auffällig bunt gestaltetes Wirtshaus – Mondrian und Hundertwasser grüßen – das Hochkopfhäus zum Auerhahn. Früher mal ein Wanderheim des Schwarzwaldvereins bietet das Gasthaus eine willkommene Einkehr um die Mittagszeit. Wenn die Motorradfahrer am Wochenende ihre Schwarzwald-Rundfahrten auch über den Weißbachsattel machen, wird der Ort allerdings von Lärm geplagt, den Ruhe liebenden Wanderer zieht es bald auf einen wunderbaren Panoramaweg jenseits der Straße. Wir verlassen die rote Raute und folgen einer gelben Raute, die uns sicher am Waldrand entlang hoch über dem Todtmooser Tal Richtung Himmelsliegen führt. Wieder Viehgatter, die durchquert werden müssen, dazu schöne Sitzbänke, um das Panorama zu genießen.. In einer Mulde verlassen wir den Feldweg und steigen nach links steil auf einem ruppigen Weg entlang eines Weidezauns hinauf und werden bald von einer genussfördernden Installation für die Mühe entschädigt: Zwei „Himmelsliegen“ – Standardinventar für Schwarzwälder Genießerpfade - unter einer großen Weidbuche laden zur Belegung ein. Erhöht wird der Genuss durch einen großen schwarzen Rahmen, der den Durchblick hinab nach Todtmoos und auf die Bergwelt des Hotzenwaldes und mit Glück der Alpen fokussiert .Na ja.

Nach kurzer Rast geht es weiter bergauf, diesmal auf einem in die Jahre gekommenen Waldweg, steil und steinig. Wir sind erleichtert, schließlich beim Wegpunkt „Unterer Langwaldweg, Abzweigung Weidbuche“ auf eine Forstautobahn zu stoßen, der wir nun nach rechts leicht abwärts folgen. Wir haben den höchsten Punkt der Wanderung erreicht.

Rechts und liegen Lager mit frisch gefällten Stämmen , die von der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes zeugen. Wir müssen uns bewusst machen, dass neben der Erholungsfunktion des Waldes vor allem die wirtschaftliche Bedeutung an erster Stelle steht. Und weil heutzutage die „Entnahme“ von Holz aus den Wäldern nicht mehr mit Manneskraft und Pferden erfolgt, sondern mit Großmaschinen, und die Ernte von LKW vom Holzlagerplatz unmittelbar abtransportiert wird, werden entsprechende Waldwege gebaut. Das Wandern auf solchen Wegen („Forstautobahnen“) kann der Wanderer nur über eine kurze Distanz wirklich genießen. Gott sei dank können wir bald nach rechts abbiegen, wieder auf einen älteren Waldweg, durchfurcht und nass, auf dem es abwärts Richtung Prestenberg bis zum Liebfrauenbrunnen geht. Der Brunnen macht mit einem großen Kreuzifix auf sich aufmerksam, Sitzbänke laden zum Meditieren unter der Jungfrau Maria ein.

Wir überqueren die Landstraße von Bernau nach Todtmoos und tauchen wieder auf einem sehr angenehmen weichen Pfad in den Wald ein. Hier gilt es, die Wegzeichen aufmerksam zu beachten, unser Ziel ist der Rütte-Pavillon, den wir nach 1 km erreichen. Hoch über dem Tal

thront dieser Aussichtspavillon, ursprünglich für die Kurgäste eines Kurheimes im Ortsteil Rütte errichtet, die sich auf extra angelegten Pfaden durch die Schlucht des Rüttebaches hinauf auf die Höhe begeben konnten. Wir machen Pause, erfrischen uns an einem Naturbrunnen und lassen die Aussicht auf uns wirken.

## Abwärts durch Schluchten mit Wasserfällen, dazu etwas Esoterisches

So wie die Kurgäste einst aufgestiegen sind, steigen wir nun ab, auf einem schmalen Serpentinpfad hinab in die Schlucht, die der Rüttebach tosend und rauschend durchquert. Wir folgen dem Bach gut gesichert hinunter zum Ortsteil Rütte und treffen auf eine idyllische Siedlung – den Ortsteil Rütte. Inmitten von Schwarzwaldhöfen haben

sich in Rütte die Anhänger von GrafDürckheim niedergelassen und betreiben eine „Existential-psychologische Bildungs- und Begegnungsstätte – Schule für initiatische Therapie“. Neugierig durchqueren wir den Ort, kaum etwas weist auf dieses weltbekannte Zentrum hin, lediglich das Strahlen einiger jüngerer Menschen, die uns begegnen, macht uns stutzig, vor allem, als wir auch eingeladen werden, das Meditationshaus zu besuchen. Vielleicht ein anderes Mal. Das Rütte-Zentrum ist nicht die einzige Einrichtung im Raum Todtmoos, in der psychologische Therapiearbeit geleistet wird: Beim Anstieg nach Lehen sind bereits einem Wegweiser zur „Moosybärhütte“ begegnet, einer Selbstversorgerhütte im Rahmen der Angebote des Rütte-Forums, das seinen Stammsitz ebenfalls in Rütte hat. Hinzu kommt ein buddhistisches Kloster in Todtmoos-Au. Das Todtmooser Tal scheint ein besonderer Kraftort zu sein.

Wir verlassen den Ort und wandern links des Baches auf einem Waldweg abwärts, treffen auf die Straße von Bernau, biegen aber nach links auf einen breiten Fahrweg ab, um diesen nach wenigen Metern nach rechts wieder zu verlassen, um in die Schlucht mit dem Todtmooser Wasserfall einzutauchen. Der Wanderweg quert die Schlucht, auf einem Brückchen überqueren wir den tosenden Bach und steigen am Gegenhang wieder zur Straße hinauf, der wir kurz nach rechts folgen, um bei der ersten Gelegenheit die Straße zu überqueren. Wir folgen einem Fahrweg bergauf. Hier ist die Orientierung etwas mühsam, wir müssen uns rechts bergauf halten und die leicht abwärts führende Fahrstraße ignorieren – auf der kommen wir wieder auf die Landstraße. Bald geht der Waldweg in einen Pfad über, der aussichtsreich oberhalb von Hintertodtmoos in Richtung Strick zieht. Die Reste einer Böschungsbefestigung lassen einen alten Weg vermuten, vielleicht der Kirchweg aus dem hinteren Tal nach Todtmoos?

Bald haben wir die Kapelle vor uns, eine Stiftung von mehreren Familien aus dem Ort. Schön liegt sie da, auf einem kleinen Bergsporn. Wir steigen links von der Kirche ab und treffen auf einen Weg, der uns direkt zum Gasthaus Hotel Rössle führt. Eine Abschlusseinkehr bietet sich förmlich an, zumal die Terrasse dieses Hotels den Aufenthalt allein schon lohnt.

Wenige Meter müssen wir schließlich noch abwärts bewältigen und treffen in Höfle auf den Anfang der uns schon vertrauten Rabenschlucht. Über die Straße, über den Bach und diesen nach rechts entlang erreichen wir den Endpunkt der Wanderung. Ein Besuch im nahen Schwimmbad könnte im Sommer erfrischend sein. Die Lebküchler leben wahrlich in einer schönen Landschaft.